

Laugwerke bestehen 48, darunter 41 bei Alaunwerken, nämlich 35 bei jenem des J. Grießler in Steierregg, Bezirk Gießwald, und 6 bei jenem des Dr. A. Ritter v. Gredler zu Parschlug, Bezirk Bruck.

Abdampfkessel sind 11 in Verwendung, worunter gleichfalls 8 (3 sind Dampfaufblöskessel) beim ersteren und 2 beim letzteren Alaunwerke.

Krystallisationskästen finden wir 51 vor, worunter 25 beim erstgenannten Kupferwerke zu Deblarn und 16 beim Alaunwerke zu Steierregg. Sublimationsöfen existiren 4, worunter 1 beim Quecksilberbergbaue des Herrn Baumbach in der Zölz (Bez. Leoben) und 3 eigentlich Schwefelöfen zu Deblarn.

Rösthöfen stehen 48 in Verwendung, worunter 8 dem Montanäre angehören (hievon sind 6, darunter eigentlich 2 Röststadeln beim Eisenbergwerke nächst Mariazell), von den den Privaten eigenthümlichen entfallen 11, und zwar Doppelrösthöfen, auf die Radmeister-Communität zu Bordenberg. (Schluß folgt.)

## Notizen.

**Neue Mineralspecies vom Geisbergange in Joachimsthal.** Die große Mannigfaltigkeit an Mineralspecies, welche der Geisbergang in Joachimsthal aufweist, hat in letzter Zeit einen neuen Zuwachs erhalten. Zu den bereits bekannten Vorkommen von Silber, Uran, Nickel, Kobalt, Wis- muth, Kupfer, Zink, Eisen, Antimon, Blei, Arsenik, Vanadin und Molybdän treten noch tellur- und selenhaltige Verbindungen hinzu, welche nach einem vom k. k. Berggeschwornen Herrn Joseph Florian Vogl an das hohe k. k. Finanzministerium eingesendeten Berichte von diesem aufgefunden und vom Apotheker Herrn Joseph Lindaker chemisch untersucht wurden. Die derben Vorkommnisse sind als Gemenge verschiedener Mineralspecies, und nach den qualitativen Analysen vorzugswiese als Tellurwismuth zu betrachten. Unter den Verwitterungsproducten derselben zeichnet sich ein in Krystallen auftretendes Mineral aus, welches als neue Species beson- deres Interesse erregt. Die Krystalle scheinen den hemiortho- typen anzugehören; der Habitus derselben ist säulen- bis nadelförmig. Die vorherrschenden Combinationen sind:

$$\frac{\overline{Pr}}{2} \cdot P + \infty \text{ und}$$

$$\frac{\overline{Pr}}{2} \cdot \overline{P} + \infty \cdot \overline{Pr} + \infty$$

Die Krystalle sind meist isolirt in der Masse des damit vorkommenden Kieselkupfers eingewachsen; übrigens bricht das Mineral auch derb ein. Die Farbe ist zeisiggrün bis nekken- braun, letztere vorwiegend; das Mineral hat Diamantglanz, vollkommene Theilbarkeit nach  $\overline{Pr} + \infty$  und unebenen Bruch. Die Härte ist 3.0, das specifische Gewicht 3.8 bis 4.0, der Strich gelb, die Consistenz spröde. Nach Lindaker's Unter- suchung sind die wesentlichsten Bestandtheile:

Uranoxyd, Wismuthoxyd, tellurige Säure, Kohlen Säure, Wasser, dann geringe Mengen von Kupferoxyd und Eisenoxyd. Eine quantitative Untersuchung steht vom Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt zu erwarten, welcher zu diesem Be- hufe Probestücke zugesendet wurden. Das Mineral wurde bei dem Feldortsbetriebe im Geisbergange der Eliaszeche im Jahre 1855 vorgefunden, in Begleitung mit Kupferuranit, Kiesel-

kupfer, Malachit, Tetradymit, Tellurit, Quarz, Porphyr, Wis- mitit und Silberschwärze.

Diese interessante Novität erhielt zu Ehren des k. k. Bergathes Joseph Walthner, Directors des k. k. Bergeber- amtes zu Joachimsthal und Vorstande des montanistischen Vereins im Erzgebirge, den Namen „Walthnerit“.

## Redactions-Erklärung.

Da von verschiedenen Seiten die unter dem Zeichen  $\otimes$  in unsern Blättern erschienenen hüttenmännischen Artikel un- serem ebenfalls oft genannten Mitarbeiter Franz Markus zugeschrieben werden, und sich z. B. dieser Irrthum selbst in eine Citation der Bruno Kerl'schen Bearbeitung von Bode- mann's Probiertkunst (S. 505) eingeschlichen hat, so sehen wir uns veranlaßt, im Einvernehmen mit dem Verfasser zu erklären, daß sämtliche mit  $\otimes$  bezeichnete Artikel von Herrn A. Hauch, gewesenen Professor in der Schenninger Bergakademie und der- maligen Werksvorstand der Kupferhütte bei Schmöllnitz, her- rühren. Wir sind diese Erklärung beiden genannten Herren Mitarbeitern schuldig, und ersuchen fachverwandte Zeitschriften um Verbreitung dieser Berichtigung.

## Literatur.

**Gangverhältnisse und Mineralreichthum Joachimsthals,** von Jos. Flor. Vogl, k. k. Berggeschwornen etc. etc. Mit einer geognost. Karte. Teplitz. Verlag von J. W. Pohlig.

Unter obigem Titel ist soeben eine monographische Dar- stellung der Joachimsthaler Lagerstätten und ihres Mineral- inhaltes erschienen, welche als ein werthvoller Beitrag zur Kenntniß unserer Erzreviere alle Beachtung verdient. Der Verfasser, bereits als fleißiger Forscher in seinem Berufskreise vortheilhaft bekannt, und Entdecker mehrerer neuer Mineralien auf den Gängen des Joachimsthaler Grubenbaues, hat die Studien der jüngsten Zeit, welche von ihm selbst und auch von anderen Berufsgeossen in jenem interessanten Bergreviere gemacht wurden, in ein Gesamtbild zusammengefaßt, welches sich würdig an die älteren Arbeiten Köppler's, Maier's und Paulus' anschließt und sie in geognostischer und besondere in mineralogischer Beziehung vielfach ergänzt und berichtigt.

Vogl's Werk zerfällt in zwei Theile. Der erste behan- delt die Gangverhältnisse Joachimsthals, und zwar vorerst nach den wichtigsten Gruben (S. 3—33), und dann in einer zu- sammenfassenden Uebersicht (S. 33—66), welche reich an geo- logischen Daten ist und durch eine geognostische Karte erläutert wird. Diese — durch Schraffirung die Gesteine sehr deutlich trennend — ist sehr lehrreich mit einem Aufriß und Querriß ausgestattet, was der dem Maier'schen Werke\*) beigegebenen fehlt, und kann als eine gelungene einfache Uebersichtskarte bezeichnet werden.

Der zweite Theil (S. 67—196) behandelt den Mineral- reichthum Joachimsthals und ist wesentlich mineralogischer Natur. Die Geschichte und Physiographie jedes Minerals ist darin enthalten, und wir nehmen keinen Anstand, diesen zweiten Theil eine wahre Bereicherung unserer mineralogischen Literatur zu nennen. Insbesondere sind viele interessante Beobachtungen und Bemerkungen über die Bildung von Mineralien auf Gän- gen in diesem Theile enthalten. Der Pseudomorphismus und

\*) Geognostische Untersuchungen zur Bestimmung des Alters und der Bildungsart der Silber- und Kobaltgänge zu Joachimsthal im Erzgebirge, von A. J. Maier, (damals) Bergathes in Příbram. Prag 1830.